

GRÜNE HAUSHALTSREDE 2012



gehalten am 20. Dezember 2011 von Babette Schulz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schrempp,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Hauk,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
liebe Bürgerinnen und Bürger!

auch wir würden uns vier Tage vor Weihnachten viel lieber mit besinnlichen und rundum erfreulichen Themen befassen. Da aber neben vielen anderen Themen leider auch der Haushaltsplan noch unbedingt dieses Jahr verabschiedet werden soll, eine Haushaltsrede sich leider nicht von alleine schreibt, und der vorliegende Haushaltsplan leider nicht nur mit Lobgesang quittiert werden kann – sei es drum. Dafür ersparen wir Ihnen heute zu viele ermüdende Zahlenexkurse und wollen den Blick insbesondere auf Inhalte richten.

Lassen Sie uns zunächst auf Erfreuliches und Hoffnungsfunken blicken:

Dieses Jahr wurde die **energetische Sanierung** von Kindergarten Sonnenblick, Turnhalle Neuburgweier und Hallenbad vorangetrieben. Dies mag wie ein Tropfen auf heißen Stein wirken. Dennoch sind diese Maßnahmen – wie auch der künftig zunehmend geplante Einsatz von LED-Straßenlaternen und der „Passivbau“ Sterntaler – ein wichtiger Beitrag zu einer spürbar besseren CO₂- und Energiebilanz unserer Gemeinde.

Auch die dieses Jahr begonnene **Energieberatung** für Bürgerinnen und Bürger setzt richtige Zeichen – zumal laut Karlsruher Energieagentur ein riesiges Einsparpotenzial von Energie und schädlichem CO₂ im privaten Bereich liegt. Angesichts sehr großer Nachfrage plädieren wir für eine Ausweitung dieses Angebots.

Erfreuliches gibt es auch im **sozialen Bereich** – insbesondere die Ausweitung des Hortangebots auf 5. und 6. Klassen, das Angebot von Schulsozialarbeit im Gymnasium, das JA zur zügigen Einrichtung einer Mensa und hoffentlich bald auch „G8+“ am Schulzentrum sowie den bisher erfolgten Ausbau der Kleinkind-Betreuungsplätze. Auch die Ergänzung der Ganztageskinderbetreuung mit Mittagstisch im Mörscher „Sonnenschein“ durch ein ähnliches Angebot im Forchheimer „Sonnenblick“ setzt wichtige Akzente. Erfreulich auch, dass heute endlich die Grundsteinlegung für den Stadtteiltreff Sterntaler erfolgen konnte – wenn auch mit über einem Jahr Verspätung.

Ein ausdrückliches Lob möchten wir dem letzten **Jugendgemeinderat** aussprechen, der dazu beigetragen hat, etwa durch die Umsetzung der Streetsocceranlage Rheinstetten für Jugendliche attraktiver zu machen. Schön, dass auch der neu gewählte Rat mit seinen Plänen eines Beachvolleyballplatzes und eines Grillplatzes ähnlich erfreuliche Zeichen setzt. Gerne haben wir der Bewilligung der dafür erforderlichen Mittel zugestimmt.

Das Highlight 2011 war zweifelsohne das **Ergebnis der Landtagswahl** – trotz des Wermutstropfens des leider knapp verpassten Einzugs unseres Grünen Kandidaten. Auch wenn wir nach 58 Jahren CDU-Prägung keine schnellen Wunder erwarten dürfen, freuen wir uns über bereits spürbare positive Impulse – insbesondere im Bereich der kommunalen

Finanzen. Auch Rheinstetten wird deutlich von zusätzlichen Zuschüssen für Kleinkindbetreuung, Schulsozialarbeit, Schülerbeförderung und Sprachförderung in KiTas profitieren. Wir freuen uns auf weiteren frischen Wind aus Stuttgart – und deutliche im Koalitionsvertrag angekündigte Impulse, etwa zugunsten mehr ernsthafter Bürgerbeteiligung.

Nun ein wenig weihnachtlicher Blick auf aktuelle Stolpersteine:

Mit besonderer Sorge betrachten wir Grüne – alle Jahre wieder - die Entwicklungen im Bereich des **Flächenverbrauchs**. Rheinstetten hat in den letzten zehn Jahren mehr als 100 ha Fläche zersiedelt. Damit gehören wir landesweit zu den Gemeinden, die in Relation zur Gemeindegröße am meisten Fläche verbraucht haben. Nachdem inzwischen zehn Hektar im Gewerbegebiet Kurze Pfeiferäcker zur Verfügung gestellt wurden, soll nun eine ähnlich große Fläche folgen. In Bach West und Mittlerer Leichtsand wurde dieses Jahr eifrig und ohne bemerkenswerte energetische oder innovative Akzente weitere Baugebiete geplant bzw. umgesetzt. Parallel dazu wurde innerorts weiter nachverdichtet – meist jedoch in für uns nicht akzeptabler Weise. Trotz unseres Widerspruchs wird nun der für unser Ortsbild und im Sinne des Denkmalschutzes erhaltenswerte Farrenstall abgerissen – das Forchheimer Alte Rathaus konnten wir erfreulicherweise noch vor Verkauf und Umgestaltung zu Wohnraum zugunsten künftiger städtischer Gestaltungsoptionen retten. Mehr zu Flächenperspektiven später.

Erschreckend scheint uns der **Sanierungsstau** bei städtischen Gebäuden – auch wenn unsere Gemeinde damit nicht alleine zu stehen scheint. Aktuell steht unser ca. 40 Jahre altes Schulzentrum im Fokus – aber auch bei Ufgauhalle, Kindergarten Kunterbunt und Albert-Schweitzer-Schule stehen grundlegende Überlegungen an. Immerhin könnte Rheinstetten seinen Energieverbrauch von jährlich fast 400.000 Mwh durch Einsparen auf die Hälfte reduzieren.

Mit Sorge betrachten wir die Entwicklungen im Bereich des Einzelhandels – insbesondere im Bereich der **Nahversorgung**. Der von Verwaltung und einigen Räten favorisierte große Verbrauchermarkt in der geplanten Stadtmitte wirft lange Schatten voraus: Zunächst fand sich für den Pennymarkt in der Vogesenstraße kein Nachfolger. Angesichts anstehender Wohnbau-Nachverdichtung an dieser Stelle sind inzwischen auch Bäckerei, Metzgerei und Obst/Gemüsehandel abgewandert. Zwar ist im städtebaulichen Vertrag mit dem Bauherrn die Gewährleistung von Flächen für Nahversorgung vorgeschrieben, aber dies hilft den Anwohner/innen aktuell leider nichts. Immerhin hat das Forchheimer Dorflädle inzwischen einen würdigen Nachfolger mit überdurchschnittlich großem regionalen und Bio-Angebot – wir wünschen viel Erfolg! Stets wird uns vorgegaukelt, Lebensmittelhandel und Angebot müssten immer noch größer werden. Für die anbietenden Lebensmittelkonzerne ist dies sicher lukrativer – Kehrseite der Medaille ist aber, dass kleineren Lebensmittelgeschäften damit zunehmend existenzsichernde Kaufkraft abgezogen wird. Kein Wunder, dass Rheinstettens fußläufige Nahversorgung weiter einbricht. Wir werden uns nach Möglichkeit weiter zugunsten von Einzelhandel in den alten Ortszentren einsetzen – und für einen sinnvoll dimensionierten Cap-Markt in der geplanten Neuen Stadtmitte.

Nachdem die **Verwaltungskosten** sich bereits in den Vorjahren deutlich erhöht haben, soll der Verwaltungshaushalt in 2012 nochmals um rund 2 Mio. EUR wachsen. Ob unser **Kreisstadt**-Status uns letztendlich mehr Vor- oder mehr Nachteile bringt, sollte unter dem Aspekt „Einsparpotenziale“ mit auf den Prüfstand.

Herausforderungen 2012

Zweifelsohne ist auch uns Grünen die **Lebensqualität** und Attraktivität Rheinstettens ein zentrales Anliegen. Aber: Wie wichtig ist dafür das Ausweisen ständig neuer Baugebiete? Wie viele junge Familien können sich tatsächlich die neu geplanten allein stehenden Einzelhäuser leisten? Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen einer Familie mit einem Kind beträgt in Baden-Württemberg 2.482 €. Das klingt zunächst viel, reicht jedoch selten zum Bauen. Achtzig Prozent der Alleinerziehenden müssen mit einem Nettoeinkommen von unter 1.300 € auskommen. Dies hat für Rheinstetten eine besondere Bedeutung, denn mit rund 28% allein erziehenden Haushalten liegt Rheinstetten im Landkreis Karlsruhe ganz vorne.

Der kürzlich konstituierte Demographie-Ausschuss ist wichtig. Beim steten Schielen nach jungen Familien dürfen Senior/innen und andere nicht auf der Strecke bleiben. Allerdings scheinen uns Pläne zu **Mehrgenerationen**-Wohnen zielführender als der Bau eines prestigeträchtigen Mehrgenerationen-Spielplatzes.

So gebetsmühlenartig wie die CDU neue Baugebiete – bevorzugt mit Einzelhäusern und angrenzender Garage – für junge Familien fordert, ähnlich gebetsmühlenartig fordern wir Grüne seit Jahren ein **Gesamtentwicklungskonzept** für unsere Gemeinde. Dieser sollte eine kritische Analyse der bisherigen Flächenpolitik und deren Ergebnisse, gemessen an Bevölkerungs- und Beschäftigtenzuwachs, zugrunde liegen, die auch die Folgekosten dieser Entscheidungen – etwa für Infrastruktur - berücksichtigt. Die in den 90er Jahren mit dem Büro Uhlig und Partner erarbeiteten Bebauungspläne für die innerörtliche Verdichtung waren landesweit beispielgebend als richtungsweisende Maßnahme im Rahmen des kommunalen Flächenmanagements. Statt Fortsetzung dieses ganzheitlichen Ansatzes wurden die Pläne zunehmend aufgeweicht. Wir Grüne bekennen uns zu innerörtlicher Verdichtung mit Augenmaß –Stückwerk ohne Gesamtplan und das Ausweisen neuer Baugebiete auf der grünen Wiese lehnen wir ab. Gestaltungsspielraum für künftige Generationen muss bleiben.

Oder spekulieren viele von Ihnen bereits darauf, dass der Flächennutzungsplan bis dahin ohnehin weitere Bau- und Gewerbegebiete östlich der B36 vorsieht? – Das kann niemand mit Weitsicht befürworten!

Uns werden – gerade von jungen Familien – folgende **Attraktivitätsfaktoren** von Gemeinden genannt: Qualität, Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Kindergarten- und Krippenplätzen, Qualität der Bildungseinrichtungen, guter öffentlicher Nahverkehr, ohne Auto erreichbare Nahversorgung, Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf – und natürlich Naturschönheit und Freizeitoptionen. Dies und vieles mehr ließe sich übrigens ohne großen Aufwand im Rahmen einer mehrfach von uns vorgeschlagenen repräsentativen Bürgerbefragung ermitteln.

A propos **Kinderbetreuung** – Wie Sie alle wissen, gilt ab 1.August 2013 ein Rechtsanspruch auf Betreuung von Kindern ab vollendetem 1. Lebensjahr. Zum Stichtag wird es bei uns etwa

300 Kinder zwischen ein bis drei Jahren geben. Wie viele Plätze nachgefragt werden, ist offen. Aktuell verfügen wir über 105 Plätze – allerdings „nur“ für 2-3-Jährige.

Letzten Dienstag haben daher fast alle im Rat dem Grundsatz zugestimmt, Kleinkindbetreuung künftig auch von privaten Trägern anbieten zu lassen. Zweifelsohne wollen auch wir den raschen Ausbau von Kleinkindbetreuung, plädieren aber dafür, die Verantwortung für Kleinkindbetreuung nicht „auszulagern“ sondern entsprechende Angebote – schon zugunsten von Synergien im Bereich Personal, Leitung und Infrastruktur - möglichst im Rahmen bestehender Einrichtungen anzubieten. Wie in unserer „Viertelseite“ im aktuellen Amtsblatt genauer dargestellt, befürchten wir, dass solch eine Auslagerungspolitik nicht nur einen Einstieg in die Klassengesellschaft ab Kleinkindalter sondern auch der Einstieg in sukzessive deutlich steigende Kindergartengebühren für alle Eltern in Rheinstetten sein wird – ein fatales Zeichen besonders für junge Familien. Und angesichts der in diesem Bereich gewachsenen Landeszuschüsse umso mehr.

Dass es bei der **Schulentwicklung** in Rheinstetten kein „weiter so“ geben darf, war bereits ein klares Ergebnis bei unserer letztes Jahr gemeinsam mit dem Grünen Ortsverband durchgeführten Veranstaltung „Schulentwicklung – wo geht’s hin?“. Dass der schon dort von uns geforderte Arbeitskreis Schulentwicklung 2011 tatsächlich eingerichtet wurde und inzwischen mehrmals tagte, freut uns. Allerdings wird künftig nicht nur die Zukunft des Schulzentrums sondern auch die Zukunft all unserer Schulen auf unserer Agenda stehen müssen. Auch das hier erforderliche Gesamtkonzept wird mit allen Beteiligten gut abgestimmt zu entwickeln sein.

Wie Sie sicher wissen, plädiert unser Grüner Ortsverband für den Neubau eines 6-zügigen **Schulzentrums**. Zunächst, da nur ein Neubau eine geeignete Raumaufteilung, energetische Vorteile und eine zukunftsorientierte Planung ermöglicht. Aber auch, da eine Generalsanierung eine massive Beeinträchtigung des Schullebens mit sich bringt und voraussichtlich zu viele potentielle Schüler/innen abgeschreckt. Natürlich müssen wir dabei die Kostensituation im Blick behalten. Ich persönlich bin der Überzeugung, dass wir es uns nicht leisten können, uns einen klug, zügig und kostengünstig geplanten Neubau **nicht** zu leisten.

Ein weiteres Großprojekt ist nach Wunsch der Verwaltung und vieler Gemeinderät/innen die „**Neue Stadtmitte**“. Beschlossen ist, dass bereits im Frühjahr dazu „Bürgerbeteiligung“ und Marketingmaßnahmen starten sollen. Im Spätjahr soll es dann bereits an die Umsetzung gehen. Das bisher vorliegende Konzept, das zur Hälfte Wohnbebauung und auf allen Plänen ein großes Einkaufszentrum vorsieht, überzeugt uns ebenso wenig wie das geplante Konzept der Bürgerbeteiligung. Für uns ist unverständlich, dass in den Stadtteilen keine Workshops zur Diskussion stadtteilspezifischer Belange vorgesehen sind. Ebenso wenig verständlich ist für uns das kategorische Ablehnen einer ergebnisoffenen Diskussion – zumal nach Auffassung der meisten in Rat und Verwaltung das Projekt auf breite Zustimmung in Rheinstetten stoßen soll.

Bürgerbeteiligung heißt für uns mehr, als Bürger/innen nur zu informieren, Fragen zu beantworten und sich dann alle Entscheidungen vorzubehalten. Die von uns Grünen gewünschten neuen Formen von Bürgerbeteiligung schließen auch Bürgerbefragungen, Diskussionsrunden auf Augenhöhe, Bürgerentscheide und klare an die Bevölkerung

delegierte Entscheidungsfenster mit ein. Mit entsprechenden Vorzeichen belebt sich dann entweder unsere Lokale Agenda Rheinstetten wieder – oder wird durch andere lebendige Strukturen abgelöst. Die lang angekündigte und für 2012 zugesagte Veröffentlichung der Ratsunterlagen als Download im Internet wird sicher positive Impulse setzen. Dass der Haushaltsplan 2012 inzwischen im Internet abrufbar ist, hat uns sehr gefreut. Vielleicht lässt sich –angesichts vieler positiver Beispiele – auch die Idee des Rheinstettener Bürgerhaushalts wieder mit echtem Leben füllen.

Selbstverständlich bleibt uns auch weiterhin die Verbesserung des öffentlichen **Nahverkehrs** sowie die Förderung von Fuß- und Radmobilität ein wichtiges Anliegen.

1,5 Mio. Euro sind im vorliegenden Haushalt für die Beteiligung an einem interkommunalen **Regionalwerk** vorgesehen. Wir begrüßen den Ansatz der Stärkung interkommunaler Zusammenarbeit ausdrücklich – und natürlich rennen Sie, Herr Schrempp, bei den damit verbundenen Ansätzen zum Ausbau erneuerbarer Energien auf lokaler Ebene bei uns offene Türen ein. Allerdings ist Rheinstetten, wie bereits erläutert, schon mangels Viehzucht für eine Biomasse-Anlage weder aus wirtschaftlichen noch ökologischen Gründen ein geeigneter Standort – auch wenn einige aus dieser Runde sich dies anders wünschen mögen. Ob unser Projekt klappt, wird auch wesentlich von den Kooperationspartnern abhängen. Zumindest mittel- bis langfristig sollten unseres Erachtens nach die vier großen Energieriesen dabei keine bedeutende Rolle (mehr) spielen.

Die Planungen im **Rückhalteraum Bellenkopf/Rappenwört** und das **Wasserwerk Kastenwört** betrachten wir ebenfalls mit Sorge. Niemand zweifelt an der Notwendigkeit von effektivem Hochwasserschutz und gutem Trinkwasser, aber spätestens seit bestätigtem Klimawandel kann niemand mehr behaupten, dass zu massive Eingriffe in unser Ökosystem keine gravierenden Konsequenzen auch für Lebensbedingungen von Mensch und Tier haben. Daher treten wir weiter für eine Deichrückverlegung und mindestens für eine deutlich begrenzte Fördermenge des Wasserwerks ein.

Zusammenfassung und Dank

Zunächst gilt unser Dank auch dieses Jahr allen ehrenamtlich Aktiven und den Rheinstettener Vereinen – diesmal verbunden mit besten Weihnachts- und Neujahrswünschen. Und natürlich gilt auch Ihnen und Ihrem Team, sehr geehrter Herr Dauth, unser Dank für Ihre engagierte Arbeit.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrtes Ratskollegium, liebes Publikum, wir freuen uns auf weitere faire und konstruktive Zusammenarbeit.

Viele Ansätze des Haushalts 2012 tragen wir mit. Angesichts der aktuellen Flächenpolitik und der weiteren Investitionen in Stadtmitte und weitere Wohn- und Gewerbegebiete können wir jedoch auch diesem Haushalt **nicht zustimmen**.

Wir Grüne wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein glückliches 2012!